



Vorarlberg
unser Land

unser Land



Pressekonferenz

Donnerstag, 13. September 2018

Landesrat Christian Bernhard (Gesundheits- und Integrationshilfereferent der Vorarlberger Landesregierung)

Martin Essl (Gründer der Essl Foundation und Initiator des Zero Project Unternehmensdialogs)

Mathias Burtscher (Geschäftsführer Industriellenvereinigung Vorarlberg)

Martin Staudinger (Landesstellenleiter Sozialministeriumsservice)

Titelbild: ©Firma V - stock.adobe.com

Zero Project Unternehmensdialog: Menschen mit Behinderung als Chance für die Wirtschaft

Vorurteile verwerfen und Chancen ergreifen

Zero Project Unternehmensdialog: Menschen mit Behinderung als große Chance für die Wirtschaft

Vorurteile verwerfen und Chancen ergreifen

Österreichweit entscheiden sich mehr als drei Viertel der Unternehmen für die Zahlung einer Ausgleichstaxe anstatt wertvolle Talente zu nutzen. Aber warum? Der Zero Project Unternehmensdialog klärt über die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf und bietet eine einzigartige Plattform für den Austausch innovativer Ideen und erfolgreicher Praxisbeispiele.

Welches wirtschaftliche Potenzial Menschen mit Behinderung mitbringen und wie UnternehmerInnen dieses erfolgreich nutzen können, steht im Fokus des Zero Project Unternehmensdialogs. Im Rahmen dieser Veranstaltung erfahren UnternehmerInnen von anderen Wirtschaftstreibenden, wie eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Behinderung aussehen kann, was ausschlaggebende Schlüsselfaktoren sind und welche unterstützenden Rahmenbedingungen und Vorteile es gibt.

„Das Land Vorarlberg unterstützt die Integration von Menschen mit Behinderungen am offenen Arbeitsmarkt durch eine Vielzahl von Angeboten und Leistungen“, sagt Landesrat Christian Bernhard: „Sowohl die Caritas als auch die Lebenshilfe bieten Programme zur Vorbereitung eines Arbeitsverhältnisses an. Zielgruppe sind Menschen mit Behinderung, die Arbeit suchen und die ihr Potenzial bisher am offenen Arbeitsmarkt nicht umsetzen können.“ Darüber hinaus fördert das Land die Arbeitsplätze in der Wirtschaft durch Lohnkostenzuschüsse und gewährt, im Bedarfsfall, Mentorenzuschüsse zur Förderung und Sicherung der Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz. Landesrat Bernhard: „Inklusion gelingt, wenn möglichst viele Menschen mitmachen. Jede und jeder kann in seinem Umfeld dazu beitragen. Ich danke der Essl Foundation für ihr großes Engagement und die Ausrichtung dieser österreichweiten Kampagne.“

„Beschäftigung von Menschen mit Behinderung wird derzeit noch hauptsächlich als Sozialprojekt und zu wenig als wirtschaftliches Anliegen verstanden. Viele Unternehmen ergreifen Chancen wie die Nutzung der Begabungen von Expertinnen und Experten, die Erschließung neuer Gruppen von Kundinnen und Kunden sowie die Erhöhung ihrer Sympathiewerte noch nicht“, so Martin Essl, Gründer der Essl Foundation und Initiator des Zero Project Unternehmensdialogs. „Unser Ziel ist es mit dem Zero Project Unternehmensdialog, mehr Bewusstsein für Unternehmen zu schaffen sowie allen Menschen mit Behinderung die Möglichkeit zu bieten, durch eigene Arbeit, die auf ihre individuellen Fähigkeiten abgestimmt ist, ihr eigenes Einkommen zu verdienen.“

Disability does not mean Inability

14 Prozent der österreichischen Bevölkerung leben mit einer Behinderung – die meisten davon haben keine Beschäftigung. Davon könnte die Wirtschaft profitieren. Denn eine Behinderung ist lediglich ein Merkmal von vielen, die einen Menschen ausmachen. Sie bedeutet nicht automatisch eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit der betroffenen Person.

Oft entwickeln Menschen mit Behinderung gerade wegen ihrer Einschränkung ganz besondere Fähigkeiten und Talente. So lassen sich etwa gehörlose Menschen durch Geräusche oder Lärm kaum aus der Ruhe bringen und können daher auch in einem hektischen Umfeld konzentriert arbeiten. Menschen mit Autismus hingegen haben eine besonders strukturierte Arbeitsweise, eine hohe Toleranz für Routinetätigkeiten und exzellentes analytisches Denkvermögen. All dies sind ideale Voraussetzungen für eine Karriere als Programmierer oder Softwaretester. Bei blinden Menschen ist der Tastsinn besonders ausgeprägt. Diese Fähigkeit können sie hervorragend einsetzen, beispielsweise als medizinische TastuntersucherInnen.

Vorurteile verwerfen und Chancen ergreifen

All die genannten Potenziale bleiben aufgrund von Skepsis oder Unsicherheit häufig ungenutzt. Obwohl vergangene Studien bereits gezeigt haben, dass Unternehmen die Menschen mit Behinderung erfolgreich integriert haben eine durchschnittliche bis überdurchschnittliche Arbeitsleistung vorweisen.

Der Bund stellt dabei den jeweiligen Unternehmen Einstellungsbeihilfen oder dauerhafte Lohnkostenzuschüsse bereit, welche vom AMS oder in weiterer Folge vom Sozialministeriumsservice finanziert werden. Ob und in welcher Höhe gefördert wird, hängt von den Anforderungen an die Stelle und der dauernden Leistungsminderung der Person ab.

WU-Studie: Besseres Betriebsklima durch Integration von Menschen mit Behinderung

Durch die Integration von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt entsteht eine klassische Win-Win-Win-Situation für die Gesellschaft, das Unternehmen und den Einzelnen. Bereits in der Vorbereitung auf das neue Teammitglied optimiert das Unternehmen Prozesse und vereinfacht beispielsweise Arbeitsabläufe, wovon alle MitarbeiterInnen profitieren. Zudem sind Menschen mit Behinderung auch Konsumenten, die oft untereinander vernetzt sind und so auch als interessante Zielgruppe und Multiplikatoren agieren.

Eine Studie des Instituts für Gender und Diversität in Organisationen der Wirtschaftsuniversität Wien zeigt, wie positiv sich die Integration von Menschen mit Behinderung auf das Betriebsklima auswirkt – und zwar durch ein verbessertes Gemeinschaftsgefühl und höhere Loyalität zum Unternehmen. Konkret bedeutet das eine geringere Fluktuation, geringere Krankenstände sowie die Verbesserung der Unternehmenskultur und ein gestärktes Wir-Gefühl. Wichtig ist dabei

allerdings, MitarbeiterInnen mit Behinderung als vollwertige Arbeitskräfte anzuerkennen sowie eine offene Kommunikation zum Abbau von Stereotypen und Problemen.

„Um Unternehmen die Einstellung von Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Behinderung so einfach wie möglich zu machen und etwaige Bedenken auszuräumen, bietet das Zero Project Netzwerk das erforderliche Know-how“, weist Essl hin.

Best-Practice Beispiele vor den Vorhang

„Inklusion fördert die Integration aller Teile der Gesellschaft und positive Beispiele des freiwilligen Miteinanders gehören sichtbar gemacht“, sagt Martin Ohneberg, Präsident der Industriellenvereinigung Vorarlberg: „Die berufliche Inklusion beeinträchtigter Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und hilft, Tabus zu brechen und Ängste zu nehmen. Sie unterstreicht die Bedeutung einer geregelten Arbeit für alle Menschen und gibt den Betroffenen die Möglichkeit, für sich selbst zu sorgen. Best-Practice-Beispiele des freiwilligen Miteinanders gehören deshalb vor den Vorhang geholt, auf das sie weitere Akteure anspornen, denn nur im Verbund aller wesentlichen Akteure gelingt der Erfolg.“

Auch Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler begrüßt dieses Projekt ausdrücklich: „Das Zero Project baut Brücken zwischen Unternehmen und Wirtschaft, macht Potenziale sichtbar und eröffnet so gegenseitige Chancen. Einerseits die Möglichkeit auf ein Stück eigenständiges und selbstbestimmtes Leben verbunden mit einer Aufgabe, Verantwortung und einer Gemeinschaft. Andererseits die Chance besondere Fähigkeiten, Talente und Eigenschaften ins Unternehmen einzubinden und daraus einen Mehrwert zu schaffen. Daraus entsteht ein Nutzen für alle Beteiligten.“

Veranstaltungsreihe Zero Project Unternehmensdialog

Um noch mehr Unternehmen über die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung zu informieren, organisiert Zero Project in den Landeshauptstädten jährlich Unternehmensdialoge. Alle relevanten Stakeholder, EntscheidungsträgerInnen und UnternehmerInnen diskutieren dort über bedeutsame und innovative Projekte und Entwicklungen, die Menschen mit Behinderung besser in den Arbeitsmarkt integrieren. Eingebettet in die regionalen Rahmenbedingungen wird der Fokus anhand von Best-Practice-Beispielen auf Lösungen und Umsetzbarkeit liegen.

Über Zero Project

Das Zero Project ist eine Initiative der gemeinnützigen Essl Foundation, die sich weltweit für die Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung engagiert. „Zero“ steht dabei für eine Welt ohne Barrieren. Als Plattform analysiert und verbreitet das Zero Project vorbildliche Lösungen aus allen Teilen der Welt, die die tägliche Lebenssituation von Menschen mit Behinderung verbessern und ihre gesetzlichen Rechte stärken. In Zusammenarbeit mit über 4.000 ExpertInnen aus 180 Ländern werden jedes Jahr Best-Practice-Beispiele

identifiziert, im Zero Project Report veröffentlicht und auf der Zero Project Conference vorgestellt. In einem Vierjahres-Zyklus werden zentrale Themen behandelt, 2017 waren es Beschäftigungsmodelle für Menschen mit Behinderung, 2018 Barrierefreiheit und 2019 selbstbestimmt Leben und politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Weitere Informationen sind unter <https://zeroproject.org> und <https://conference.zeroproject.org> abrufbar.

Auszeichnung Chancen leben – Inklusionsfreundliche Betriebe 2018

Landesrat Christian Bernhard lädt Vorarlberger Unternehmen ein sich um die Auszeichnung zu bewerben. Die Kampagne „Chancen leben“ der Vorarlberger Landesregierung hat zum Ziel, das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Behinderung zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Im 9. Jahr der erfolgreichen Initiative wurden erstmals Unternehmen ausgezeichnet, die sich aktiv um Inklusion verdient gemacht haben. 62 Betriebe nutzten die Gelegenheit um sich für die Auszeichnung zu bewerben. " Heuer wird die Auszeichnung zum zweiten Mal vergeben. „Arbeitsplätze verbinden und Inklusion öffnet neue Fenster und zeigt den Reichtum zwischenmenschlicher Werte“, betont Landesrat Bernhard.

Die Auszeichnung erhalten all jene Betriebe, unabhängig von MitarbeiterInnenzahl und Anzahl der Arbeitsstunden, die Menschen mit stärkerer Behinderung/hoher Leistungsminderung beschäftigen. „Mit der Auszeichnung soll die Inklusionsfreundlichkeit eines Unternehmens verbrieft und öffentlich sichtbar gemacht werden“, so Landesrat Bernhard.

Das Land forciert den Weg in die Eigenständigkeit mit rund 8,4 Millionen Euro im Jahr. Darunter fallen Mittel für berufliche Ausbildung und Qualifizierung, Vorbereitung auf den offenen Arbeitsmarkt, Assistenzleistungen für integrative Arbeitsplätze sowie Lohnkostenzuschüsse um die Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung zu ermöglichen.

Ein unabhängiger Fachbeirat hat 2016 fünf Leuchtturm-Beispiele gekürt, mit folgender Begründung: „Dass auch Menschen mit Handicaps in einem Unternehmen einen ganz wichtigen Beitrag leisten können, zeigen diese Unternehmen auf. Diese Betriebe haben nicht das Handicap als Hinderungsgrund gesehen, sondern vielmehr die Fähigkeiten und Potenziale erkannt. Sie sind die besten Beispiele wie Vorurteilen und Befürchtungen entgegengewirkt werden kann.“

- Jet Tankstelle Dornbirn
- DM Feldkirch
- Offsetdruckerei Schwarzach
- Tischlerei Josef Feuerstein, Nüziders
- Unternehmensgruppe Hans Majer GmbH, Wolfurt

"Die Integration von Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben ist der zentrale Aspekt für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben", betont Bernhard. Weitere Informationen und Fotos siehe auf www.vorarlberg.at/chancenleben

Integrationsförderungen

Arbeit / Beschäftigung	
Gesamt rd. 8,4 Mio EUR	
Berufliche Ausbildung und Qualifizierung	697.000,-
Vorbereitung auf Arbeitsmarkt	599.000,-
Assistenz für integrat. Arbeitsplätze	1.776.000,-
Zuschüsse für Arbeits-Verhältnisse (Lohnkosten)	5.290.000,-
Frühe Hilfen	
Gesamt rd. 4 Mio EUR	
Förderung der Wahrnehmung, Spezielle Therapien, Abklärung und Diagnostik	3.928.000,-
Bildung / Schule	
Gesamt rd. 5 Mio EUR	
Besuch spezielle Kindergärten	275.000,-
Integration Regelschule	649.000,-
Besuch spezieller Schulen	3.245.000,-
Besuch Internate und Schülerwohngruppen	673.000,-

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
 Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
 presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
 Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar